

Neue Luzerner Zeitung Online, 24. November 2015, 00:00

## Traumwelten mit Teenagern

Gerda Neunhoeffler

Maihof Mit Berufsmusikern verstärkte Laienorchester können durchaus mit professionellen Orchestern konkurrieren. Das Orchester Santa Maria, das sich zunehmend als Plattform für den Musikernachwuchs profiliert, bewies es am Sonntag im Maihof Luzern mit einem Programm, das sich auch mit jungen Solisten in der Ausbildung quasi zwischen beiden Bereichen bewegte.

Dass in diesem Orchester ausser den Stimmführern nur Laien musizierten, war nun, wie noch vor einigen Jahren, nicht mehr zu hören. Flexibel in Dynamik und Rhythmik sowie sicher in der Intonation bot das Kammerorchester ein Konzert, in dem selbst die vielen Kinder ruhig bis zum Ende zuhörten. Das war umso bemerkenswerter, als das Konzert mit der Uraufführung der Komponistin Sandra Stalder auch inhaltlich neue Wege ging.

### Professionelle Jungsolisten

Franz Schrekers Intermezzo gab den Streichern die Möglichkeit, ihren weichen bis satten Klang auszureizen. Dirigent Droujelub Yanakiew, der das Orchester seit 2008 leitet, gab differenzierte Impulse in dem Werk, das durch Stimmteilungen grosse Intensität entfaltete.

Der erst 14-jährige Cellist Julian Stiefel spielte mit samtig-vollem Klang die Elegie op. 24 von Gabriel Fauré und traf deren romantische Stimmung mit erstaunlicher Reife. Dem stand die Harfenistin Florence Meister (15) in Claude Debussys «Danse Sacrée et Danse Profane» in nichts nach. Mit professioneller Virtuosität, souveräner Leichtigkeit und klanglicher Bandbreite zauberte sie impressionistische Farben über den vielstimmigen Orchesterpart und begeisterte restlos.

### Suggestives Melodram

Nach der Pause wurde man mitten in die Traumwelt Sandra Stadlers (26) gezogen. Das mit Bläsern und Schlagzeugern erweiterte Orchester musizierte das Melodram «An den Traum» mit suggestiver Vielschichtigkeit. Humorvolle bis surrealistische Texte von Wilhelm Busch über Kafka bis zu Ringelnatz wurden von Daniel Buser gesprochen und von der Sopranistin Larissa Bretscher gesungen.

Ihre Vokalisen entführten in lichte Gefilde, während im Orchester düster-geheimnisvolle Klänge in die Tiefe zogen, eindrucksvoll verstärkt durch die als Melodieinstrument behandelten Pauken. Harmonische Verdichtungen und Überschneidungen formten die Traumwelten zu hörbaren Unwirklichkeiten. Die Texte drängten das Orchester zum dicht verwobenen Klangteppich zurück, Orchesterzwischenispiele weiteten sich in filmisch epischer Breite aus. Die collageartigen Sequenzen verbanden sich zum spannenden Kaleidoskop, das Raum für eigene Traumfantasien

gab – auch dem zu Recht begeisterten Publikum.

Gerda Neunhoeffler

**Diesen Artikel finden Sie auf Neue Luzerner Zeitung Online unter:**

[http://www.luzernerzeitung.ch/importe/fupeg/neue\\_lz/lz\\_kultur/Traumwelten-mit-Teenagern;art128769,632145](http://www.luzernerzeitung.ch/importe/fupeg/neue_lz/lz_kultur/Traumwelten-mit-Teenagern;art128769,632145)